

Da passt was rein

Der Airbus-Transporter A400M
taugt nicht nur für militärische Zwecke

HAFTPFLICHT

Auch Schäden von
Kindern absichern!

WETTBEWERB

Nachwuchs dreht
bei App-Camp auf

NEPTUN WERFT

Herzstücke für
Kreuzliner



Warum Flugzeugbau so anspruchsvoll ist

Manchmal muss man die Dinge mit den eigenen Augen sehen, um zu begreifen, warum nicht alles immer ganz so einfach ist wie gedacht. So ging es uns mit der A400M, dem Militärtransporter von Airbus. Wir haben den Flugzeugbauer in Bremen besucht, wo der Rumpf der 45 Meter langen Maschine gefertigt wird, und konnten uns dort gemeinsam mit Standortleiter Jens Franzeck einen Vormittag lang alles anschauen.

Es war ein ziemlich aufschlussreicher Besuch. Der viermotorige Transporter, den Branchenkenner als „eierlegende Wollmilchsau mit Flügeln“ beschreiben, ist tatsächlich ein höchst komplexes und sehr vielseitiges Fluggerät. Und gleichzeitig eine logistische Herausforderung für alle Beteiligten, da die zentralen Komponenten aus verschiedenen Ländern zugeliefert werden. Unsere Reportage dazu finden Sie auf den Seiten Seite 8 bis 13.

Und dann gibt es noch ein vorgezogenes Geburtstagsgeschenk für unsere Leser, denn wir arbeiten bereits an der 100. Ausgabe unseres Magazins, das 2010 entwickelt wurde. Mit Blick auf das anstehende Jubiläum haben wir unser Optik leicht überarbeitet und eine Anregung aus der Leserschaft aufgegriffen: Ab sofort honorieren wir alle eingesandten und gedruckten Bilder für die Rubrik „Menschen zwischen Ems und Oder“ mit 50 Euro. Weitere Infos dazu finden Sie auf Seite 27. Wir freuen uns auf Ihre Fotos!



FOTO: AUGUSTIN

FÜR SIE IM EINSATZ:
Clemens von Frenz.

INHALT

TITELTHEMA

8 Wehrtechnik Die Airbus A400M ist ein fliegendes Multitalent. Der Rumpf des vielseitigen Militärtransporters wird am Standort Bremen gefertigt.

NORD VOR ORT

4 Traditionswerft Die Nordseewerke in Emden haben einen neuen Eigentümer

KOMPAKT

6 Gut zu wissen Private Haftpflicht: Unbedingt mal das Kleingedruckte lesen – Lifestyle: Die neuen Outdoor-Trends

FREIZEIT

14 An der Küste Die Stadt Wilhelmshaven wird 150 Jahre alt. Da grüßen auch die Schweinswale

15 Preisrätsel 150 Euro Hauptgewinn

BILDUNG

16 Nachwuchswerbung Wettbewerb der besten Ideen im ersten Hamburger AppCamp von „nordbord“

REPORTAGE

18 Schiffbau Groß, größer, gigantisch: Die Neptun Werft liefert Maschinenraum-Module für Kreuzfahrtschiffe



14

TIERISCHE HIGHLIGHTS: Wilhelmshaven hat zum 150. Geburtstag einiges zu bieten.



24

SCHNELLE HILFE IN DER NOT: Bleibt ein Lastwagen liegen, rückt der Truckservice des ADAC an. Der Job hier ist nichts für Warmduscher.

MITARBEITERIN DES MONATS

22 Laura Woggan Die angehende Mechatronikerin zeigt auch auf dem Sportplatz starke Leistungen

NORD-KOMMENTAR

23 Bittere Folgen einer Volksabstimmung Was wir aus dem Brexit-Projekt unserer britischen Nachbarn lernen können

REPORTAGE

24 Logistik Wenn Brummis mal nicht mehr weiterkönnen, müssen sie ran – die Männer mit Nerven aus Stahl

MENSCHEN ...

27 ... zwischen Ems und Oder Persönliches aus den Betrieben – Nachgefragt: Was machen Sie am langen Oster-Wochenende?

NORDLICHT

32 Hamburger Hafengeburtstag: Ein Hightech-Katamaran gehört zu den Highlights

Extras auf **aktiv** online



Auf dem Dachboden schlummern zuweilen echte Schätze, die man oft als solche gar nicht erkennt: Viele alte Dinge haben einen hohen Sammlerwert. Doch wie erkennt man den überhaupt? Expertentipps dazu gibt's hier: aktiv-online.de/1419

IMPRESSUM

aktiv im Norden

erscheint in Zusammenarbeit mit den Arbeitgeberverbänden Nordmetall und AGV Nord monatlich im Verlag der Institut der deutschen Wirtschaft Köln Medien GmbH, Postfach 10 18 63, 50458 Köln, Konrad-Adenauer-Ufer 21, 50668 Köln.

Herausgeber:
Axel Rhein, Köln;
Alexander Luckow, Hamburg

Redaktionsleiter:
Thomas Goldau (verantwortlich);
Gestaltung: Harro Klimmeck (Leitung),
Eckhard Langen,
Florian Lang, Daniel Roth (Bilder)

Redaktion Hamburg:
Clemens von Frenz (Leitung),
Kapstadtring 10, 22297 Hamburg;
Tel: 040 6378 4820;
E-Mail: frenz@aktivimnorden.de

Redaktion Köln:
Ulrich Halasz (Chefredakteur),
Ursula Hellenkemper (Schlussredaktion),
Wilfried Hennes, Thomas Hofinger,

Jan-Hendrik Kurze (Koordinator Online),
Anja van Marwick-Ebner,
Hans Joachim Wolter,
Konrad-Adenauer-Ufer 21, 50668 Köln;
Tel: 0221 4981-0;
E-Mail: redaktion@aktiv-online.de

Vertrieb:
Tjerk Lorenz, Tel: 0221 4981-216;
E-Mail: vertrieb@aktiv-online.de;

Fragen zum Datenschutz:
datenschutz@aktiv-online.de
Alle Rechte liegen beim Verlag.
Rechte für den Nachdruck oder die elektronische Verwertung erhalten Sie über lizenzen@iwkoeln.de

ctp und Druck:
Graphischer Betrieb Henke GmbH, Brühl
ISSN: 2191-4923

TITELFOTO: AIRBUS; FOTOS: ADOBE STOCK, ADAC, AQUARIUM WILHELMSHAVEN



FOTO: AUGUSTIN

TALK-RUNDE: Alexander Luckow (Mitte) mit seinen Gästen.

STANDPUNKTE TV

Das Fernseh-Angebot für den Norden

An jedem letzten Mittwoch im Monat um 20.15 Uhr: **Standpunkte TV.** Chefredakteur Alexander Luckow und prominente Gäste aus Wirtschaft, Politik und Gesellschaft diskutieren über aktuelle Themen, die jeden im Norden betreffen, vor allem die Metall- und Elektro-Industrie und ihre Mitarbeiter, und es gibt spannende Filmbeiträge. Der drohende Handelskrieg

mit den USA, Tarifpolitik, die Chancen und Risiken von Social Media oder der Brexit. Das 45-minütige Fernseh-Format des Arbeitgeberverbands Nordmetall, der auch **aktiv im Norden** herausgibt, ist auf dem Sender Hamburg 1 zu sehen – und jederzeit auch online abrufbar über die Website nordmetall.de und den Youtube-Kanal NordmetallTV.

Nordseewerke übernommen

Die traditionsreiche Werft in Emden hat nun einen norwegischen Eigentümer, der den angeschlagenen Schiffbauer weiterführen will

SCHIFFBAU SEIT 1903:
Die Werft in Emden zählte lange zu den wichtigsten Arbeitgebern Ostfrieslands.

Neue Hoffnung für die 85 Mitarbeiter der Nordseewerke: Die insolvente Werft im ostfriesischen Emden wird vom norwegischen Schiffbauer Fosen Yard komplett übernommen. Das erklärten Sprecher des neuen Eigners und der IG Metall Ende Februar.

Das norwegische Unternehmen kennt die Nordseewerke bereits. Fosen war erst im Oktober 2018 mit 51 Prozent bei der traditionsreichen Werft eingestiegen, was den angeschlagenen Betrieb jedoch nicht vor der drohenden Insolvenz rettete – der Antrag wurde Mitte Januar 2019 eingereicht. Auch in den Jahren davor war die Werft schon mehrfach zahlungsunfähig gewesen.

Niedersachsens Landesregierung begrüßte die Einigung und geht von einer langfristigen Bestandssicherung aus. Im Hafenausschuss des

85
Mitarbeiter hat der Betrieb zurzeit noch – ein Bruchteil gegenüber früher

Landtags betonte ein Mitarbeiter des Wirtschaftsministeriums, das norwegische Unternehmen prüfe derzeit den Kapazitätsbedarf. Dabei

gehe es um die Frage, ob möglicherweise zusätzliche Hallen oder Geländeflächen erschlossen werden müssen, um künftig Aufträge in Emden abwickeln zu können.

Fosen Yards hat seinen Sitz in einer Gemeinde am Trondheimfjord. Das Unternehmen will einen großen Auftrag mitbringen, über den bislang aber noch nichts bekannt ist. Die 85 Mitarbeiter

sollen laut Fosen weiterbeschäftigt werden.

Die Nordseewerke wurden 1903 gegründet und wechselten mehrfach den Eigentümer. 1974 ging der Betrieb an die Thyssen AG, später wurde er ein Teil der Konzerntochter ThyssenKrupp Marine Systems, die ihn 2010 an die Schaaf Industrie AG verkaufte. Deren Plan, in Emden künftig Offshore-Elemente zu fertigen, ging allerdings nicht auf.

In früheren Zeiten gehörte die Werft zu den größten Arbeitgebern Ostfrieslands. Der historische Höchststand wurde im Jahr 1969 mit 5.400 Mitarbeitern erreicht.

CLEMENS VON FRENTZ

MASCHINENBAU

Nachfrage deutlich gesunken

Hamburg. Die schwächer werdende Konjunktur hat Deutschlands Maschinenbauern den Start ins Jahr verdorben. Im Januar sanken die Bestellungen im Vergleich zum Vorjahresmonat real um 9 Prozent, wie der Verband VDMA mitteilte. Im Dreimonatsvergleich November 2018 bis Januar 2019 lagen die Bestellungen um 6 Prozent unter dem Vorjahreswert.

DAIMLER

Kooperation mit BMW



Bremen. Kurz nach der Fusion ihrer Carsharing-Dienste Drivenow und Car2go kooperieren BMW und Daimler jetzt auch beim automatisierten Fahren. Zunächst wollen sie Fahrerassistenz-Systeme und die Technik für automatisiertes Fahren auf Autobahnen und für automatisiertes Parken gemeinsam entwickeln. Daimler hatte bereits im Jahr 2015 mit dem „F 015 Luxury in Motion“ (Bild) einen autonom fahrenden Prototyp mit Elektroantrieb vorgestellt.



**Oströhre
in neuem
Glanz**

Acht Jahre lang wurde am Alten Elbtunnel gearbeitet. Jetzt erstrahlt die Oströhre des Hamburger Wahrzeichens in neuem Glanz. Am 26. April wird der Tunnel feierlich wiedereröffnet. Ab Juni steht die Sanierung der Weströhre an.



FOTO: SUN

HAFTPFLICHT

Auweia – wer bezahlt das?

Eltern mit kleinen Kindern sollten mal ins Kleingedruckte einer unverzichtbaren Versicherung gucken

Düsseldorf. Der Fußball zertrümmert Nachbarns Fenster, das Glas Saft fällt bei Freunden auf den Perserteppich, die Spielzeugdrohne landet auf einem fremden Auto: Kinder jeden Alters richten schnell mal teure Schäden an. Und wer haftet dann?

Oft – aber eben nicht immer! – die private Haftpflichtversicherung. Dass diese Police grundsätzlich unverzichtbar ist, sollte sich herumgesprochen haben. Nun sind Kinder da zwar ab ihrer Geburt mitversichert, aber: Bis zum siebten Geburtstag sind die Kleinen aus juristischer Sicht nicht „deliktfähig“. Bei Schäden im Straßenverkehr gilt das sogar bis zum zehnten Geburtstag.

Die Eltern müssen also nicht für Schäden einstehen, wenn sie ihre Aufsichtspflicht nicht verletzt haben. Das ist für den Geschädigten allerdings oft schwer nachzuweisen.

Sehr gute Tarife gibt es schon ab 50 Euro im Jahr

Aber deshalb mit den Schultern zucken, den Nachbarn oder die Freunde auf dem Schaden sitzen lassen?! Das sorgt natürlich nicht gerade für gute Stimmung.

Deshalb sollten Eltern einfach Schäden auch kleiner Kinder mit absichern, rät Phi-



FOTO: ADOBE STOCK

KANN SCHNELL PASSIEREN: Wo Kinder toben, geht auch mal was zu Bruch.

lipp Opfermann von der Verbraucherzentrale NRW. Viele Versicherungsunternehmen haben ihre Haftpflicht-Tarife entsprechend erweitert: Sie prüfen gar nicht erst, ob ein Kind deliktfähig ist oder nicht, sie zahlen.

Gerade bei älteren Verträgen ist dies aber längst nicht immer der Fall. Deshalb sollte man da mal das Kleingedruckte prüfen. Ohnehin haben viele alte Verträge aus heutiger Sicht zu geringe Haftungssummen: „Wenn im Versicherungsschein noch von ‚DM‘ die Rede ist, sollte man sich auf jeden Fall um ein Update kümmern“, so Opfermann. „Meist bekommt man heute sogar günstigere Tarife – es lohnt sich also im doppelten Sinne.“

Die Versicherungssumme sollte bei mindestens 10, besser 15 Millionen Euro liegen. Auf was man sonst noch achten sollte, verrät ein Merkblatt des Bundes der Versicherten (PDF-Download: a05.de/haftpflicht). Laut Stiftung Warentest sind sehr gute Tarife für Familien ab 50 Euro pro Jahr zu haben.

Der Nachwuchs ist dann bis zum Abschluss der ersten Ausbildung bei den Eltern mitversichert. Das gilt auch jenseits des 18. Geburtstags, wenn das erwachsene Kind noch nicht verheiratet ist. In Spezialfällen wie etwa einem Auslandsjahr sollte man sich den Versicherungsschutz sicherheitshalber schriftlich bestätigen lassen. **MARIE SCHÄFERS**

LUFTFAHRT

122.574.000

Passagiere starteten im letzten Jahr von deutschen Flughäfen – ein neuer Höchstwert, berichtet das Statistische Bundesamt.

Gegenüber 2017 ist das ein Anstieg um 4,2 Prozent.

Noch mehr spannende Zahlen finden Sie unter deutschlandinzahlen.de

LIFESTYLE

Raus in die Natur!

Cooler neue Outdoor-Trends

München. Der Frühling ist da, endlich geht's ab nach draußen. Sieben von zehn Freizeitsportlern sind am liebsten in der Natur aktiv, so eine Studie für die Fachhändler-Organisation Intersport. Auf der Messe ispo gab's pfliffige Outdoor-Produkte zu sehen – **aktiv im Norden** präsentiert einige.

Praktisch und leicht sind die Jacken, Shirts und Hosen, die man jetzt trägt. Trendig und daher mitunter leider (noch) recht teuer. Doch dafür können die Textilien Wasser und Schmutz gut ab, sind atmungsaktiv, trocknen schnell. So bleibt man schön warm, egal wie das Wetter ist. Dennoch müffeln nicht mal die Socken: Silberionen im Strick (zum Beispiel von Stance) töten die Keime ab.

Kuscheliges Fleece – aus Holz

Neben Funktionskleidung kommt viel Nachhaltiges in die Regale, mit biologisch abbaubarer Isolierung etwa oder aus Recyclingmaterial und natürlichen Fasern. Hanf braucht im Anbau wenig

NACHHALTIG UND DICHT: Diese elastische Softshelljacke von Vaude besteht aus recycelten PET-Flaschen.



FOTO: VAUDE

Wasser, der Stoff ist robust und wird im Kniebesatz von Kletterhosen eingesetzt (Maloja). Dazu obenrum ein kuscheliges Fleece – aus Holz (Vaude): Wie sein Pendant aus Polyester verliert es zwar beim Waschen Fasern – die Holzfasern verrotten jedoch schnell.

Ein Lieblingsmaterial der Ausrüster ist Schafwolle, unempfindlich gegen Feuchtigkeit. Das Material aus der Natur findet sich nicht nur in Funktionsunterwäsche,

sondern auch in Jacken (Fjällräven, Salewa) oder als Isolierung im Gesäß von Trekkinghosen (Bergans). Man bleibt trocken, selbst wenn man mal auf nassem Boden sitzt.

Fröhlich bergauf geht's in Zehenschuhen (Vibram). Die sind etwas günstiger als klassische Wandertiefel, man geht darin wie auf bloßen Füßen, die Vier-Millimeter-Sohle haftet auf nassem Untergrund.

FRIEDRIKE STORZ

aktiv Ratgeber für Arbeitnehmer

aktiv-online.de

Lohnfortzahlung kann entfallen

Wird ein Beschäftigter krank und arbeitsunfähig, gibt es das Gehalt weiterhin vom Arbeitgeber – bis zu sechs Wochen lang. Was viele nicht wissen: Bei Selbstverschulden des Arbeitsausfalls kann der Geldhahn zugedreht werden. Ein Experte erklärt die Regeln.

Direkt zum Artikel
aktiv-online.de/0819

Vorabbuchungen haben Tücken

Immer mehr Restaurants, Museen und andere Sehenswürdigkeiten sind so gefragt, dass sie um Vorabbuchung und sogar um Bezahlung im Voraus bitten. Doch Vorsicht: Ist der Gast zum vereinbarten Zeitpunkt am Besuch gehindert, ist in einigen Fällen nicht nur das Vergnügen, sondern auch das Geld futsch.

Direkt zum Artikel
aktiv-online.de/0919

Plötzlich Betreuer: Was dann?!

Wenn ein älterer Mensch nicht mehr völlig klar bei Verstand ist, benötigt er einen offiziellen Betreuer. Oft muss dann ein Angehöriger notwendige Entscheidungen treffen und dafür sorgen, dass alles rundläuft. Welche Rechte und Pflichten haben Betreuer?

Direkt zum Artikel
aktiv-online.de/1019

Das fliegende Multitalent



IM EINSATZ:

Die A400M kann andere Maschinen betanken (oben) und bei Bedarf Täuschkörper ausstoßen (links), die feindliche Raketen ablenken.

Die Airbus A400M kann als Transporter, Tankflugzeug oder fliegendes Lazarett eingesetzt werden. Der Rumpf wird am Standort Bremen gefertigt

Hollywood-Star Tom Cruise ist bekannt dafür, dass er Stunts gerne selber macht. Vor allem in den Filmen der „Mission Impossible“-Reihe gibt es dazu reichlich Gelegenheit. Besonders eindrucksvoll war sein Einsatz im fünften Teil, der 2015 anlief. Dort springt er auf ein startendes Militärflugzeug vom Typ Airbus A400M und hängt gefühlte Ewigkeiten an der Außentür, um schließlich in 1.500 Meter Flughöhe den Frachtraum zu entern und über die Heckklappe eine Fallschirm-Palette mit geklauten Granaten abzuwerfen.

Rumpf und das Frachtladesystem der viermotorigen Maschine werden in Bremen entwickelt und gebaut.

Über 100 Rümpfe ausgeliefert

A400M-Standortleiter Jens Franzeck: „Bremen ist das deutsche Zentrum der A400M-Entwicklung und -Produktion. Wir beschäftigen hier derzeit rund 800 Mitarbeiter und haben bereits über 100 Rümpfe abgeliefert.“

Zu einem kompletten Flugzeug werden diese Rümpfe im spanischen Sevilla, wo Airbus ein großes Werk mit rund 2.000 Mitarbeitern hat. Den Transport übernimmt das Spezialflugzeug „Beluga“, das auch

800

Beschäftigte arbeiten in Bremen an der A400M

Gedreht wurde die Szene auf der britischen Luftwaffenbasis Wittering, aber das Flugzeug kam aus Norddeutschland. Zumindest entscheidende Teile davon, denn der



VIELSEITIG: Die Maschine transportiert nicht nur Kampffahrzeuge (rechts) und andere militärische Güter, sondern auch ziviles Material für Hilfsorganisationen wie das Rote Kreuz (links ein Bild mit Kanzlerin Angela Merkel).



ROBUST: Der Transporter braucht keine perfekte Piste, er kann auch in der Steppe oder auf dem Strand landen. Seine große Heckklappe eignet sich gut zum Absetzen von Fallschirmspringern.



SCHUBSTARK: Das Flugzeug hat vier Turboprop-Triebwerke, die 11.000 PS leisten und eine Höchstgeschwindigkeit von fast 900 km/h ermöglichen.



FLIEGENDE ABSPRUNGRAMPE: Bis zu 116 Fallschirmspringer kann die A400M in ihrem geräumigen Rumpf transportieren.

FOTOS: AIRBUS (4), AUGUSTIN (3)

► den Hamburger Standort regelmäßig anfliegt, um dort Teile an- und abzuliefern.

Die Nase kommt aus Frankreich

Franzeck: „Die A400M ist ein europäisches Gemeinschaftsprojekt. Wir liefern den Rumpf, die Briten die Tragflächen, die Franzosen die Nase inklusive Cockpit, und die Spanier übernehmen die Endmontage. Klingt einfach, ist aber im Detail eine gewaltige Herausforderung. Alles muss exakt aufeinander abgestimmt sein, wenn man am Ende ein perfektes Produkt haben will.“

Dass so viele Länder beteiligt sind, hat mit der Entstehungsgeschichte der A400M zu tun – eine Geschichte, die bis in die 80er Jahre zurückgeht. Damals beschlossen einige europäische Nato-Staaten, den veralteten Bestand an Transportern durch ein modernes Modell zu ersetzen.

Daher gründeten Aérospatiale, Lockheed, Messerschmitt-Bölkow-Blohm (MBB) und British Aerospace

Ende 1982 ein Konsortium, das die Machbarkeit eines europäischen Transporters untersuchen sollte. Dass es tatsächlich einen Bedarf dafür gab, zeigte sich spätestens 1998/1999 bei den Interventionen der Nato im Kosovokrieg.

In der Konzeptionsphase, so Franzeck, hatte „jeder Partner seine eigenen Vorstellungen davon, was die Maschine leisten soll“. Oder, um es mit den Worten eines externen Branchenkenner zu sagen: „Ein Blick auf das Lastenheft zeigt, dass



5,3
Meter ist der Durchmesser der A400M-Propeller

man sich eine eierlegende Wollmilchsau wünschte, die auch noch fliegen kann.“

Ende 2007 wurde mit dem Bau des ersten Prototyps begonnen, zwei Jahre später fand der Erstflug statt. Franzeck: „Das Feedback der Piloten ist wirklich gut. Sie mögen unser Flugzeug und sind voll des Lobes, was uns natürlich freut.“

Und auch Verteidigungsministerin Ursula von der Leyen äußerte sich zuletzt sehr positiv. Die A400M werde das „modernste Transport-►



Das Feedback der Piloten ist wirklich gut, sie mögen unser Flugzeug

Jens Franzeck, A400M-Standortleiter



STANDORTLEITER: Jens Franzeck ist seit vier Jahren für den A400M-Bereich im Bremer Airbus-Werk verantwortlich.



INTEGRIERTE MONTAGE: In Bremen entstehen die A400M-Rümpfe und die Laderampen (links), die später nach Sevilla geflogen werden.



**NACHSCHUB
IN DER LUFT:**

Die A400M beim Betanken von US-Kampffjets des Typs F-18.

Schubstangen und hydraulische Systeme übertragen werden, sondern über elektrische Signale.

**Gesteuert wird
mit Sidesticks**

Das ermöglicht es den Piloten, die fast 80 Tonnen schwere Maschine mit kleinen Sidesticks zu steuern, die wie Computerspiel-Joysticks

flugschiff der Welt“ sein, sagte sie bei einem Besuch auf dem niedersächsischen Fliegerhorst Wunstorf, wo die A400M seit Ende 2014 stationiert ist.

ähnlich beengte Verhältnisse wie in einem U-Boot. Allein für die Elektrik müssen über 120 Kilometer Kabel verlegt werden, dazu kommen annähernd 400 Rohrleitungen für das Luftverteilungssystem und fast doppelt so viele Leitungen für die Hydraulik.“

Die Maschine ist mit einer „Fly by wire“-Steuerung ausgestattet, bei der die Lenkcommandos der Piloten nicht mehr analog über Stahlseile,

Aktuell stehen dort 25 Maschinen, aber da der Platz langsam knapp wird und die Bundeswehr in den nächsten Jahren noch weitere A400M erhalten wird, soll ein Teil der Transportflugzeuge ab 2025 auf dem bayerischen Fliegerhorst Lechfeld stationiert werden.

700 Kilometer nördlich davon wird unterdessen in der Bremer Airbus-Halle emsig gearbeitet,

Ein europäisches Gemeinschaftsprojekt

Der Transporter ist das Ergebnis eines höchst komplexen Teamwork-Prozesses. Der Rumpf kommt aus Bremen, die Tragflächen aus England, die Seitentüren aus der Türkei und die Nase samt Cockpit aus Frankreich. Die Endmontage findet in Spanien statt.



Die A400M wird das modernste Transportflugzeug der Welt sein

Ursula von der Leyen, Verteidigungsministerin

denn in Kürze steht der nächste Beluga-Flug nach Sevilla an. Jens Franzeck deutet auf den Innenraum eines Rumpfes, in dem gerade Rohrleitungen für Hydraulik und Kabel fixiert werden. „Von außen sieht die Maschine so groß aus“, sagt er, „aber in Wahrheit sind es

aussehen und auch ähnlich funktionieren. Zudem beanspruchen sie deutlich weniger Platz im Cockpit.

Angetrieben wird das 45 Meter lange Flugzeug von vier eigens entwickelten Propellerturbinen-Triebwerken mit rund 11.000 PS Leistung. Dank der Turboprop-Bauweise kann die A400M wegen ihres niedrigen Spritverbrauchs relativ lange Strecken bewältigen. Franzeck: „Bei maximaler Beladung liegt die Reichweite bei 3.100 Kilometern, unbeladen schafft die Maschine sogar fast 9.000 Kilometer.“

Wenn der Transporter dann nach langem Flug an seinem Einsatzort angekommen ist, kann er über die Heckrampe binnen kurzer Zeit entladen werden. Für die Konstrukteure war dieses Bauteil eine echte Herausforderung, denn die Vehikel, die in den Flieger einfahren, sind oft schwer und mit Ketten ausgestattet. Daher muss die Rampe so beschaffen sein, dass sie bei diesem Vorgang nicht beschädigt wird.

Es gibt aber auch Einsätze, wo die Piloten gar nicht landen können, weil das Gelände zu unwegsam ist oder feindliche Hinterhalte drohen. Dann öffnet der Lademeister kurzerhand die Heckklappe und setzt die Fracht per Fallschirm ab – so wie Tom Cruise in „Mission Impossible“.

CLEMENS VON FRENTZ

37
Tonnen kann die Maschine transportieren

1.000
Meter Strecke reichen der A400M zum Landen aus

11.000
PS haben die vier großen Triebwerke



SPEKTAKULÄRE SZENE: In Teil fünf von „Mission Impossible“ hängt Darsteller Tom Cruise minutenlang an der Tür einer fliegenden A400M.



HOLLYWOOD-STUNT IN ENGLAND: „Mission Impossible“-Star Tom Cruise auf der linken Tragfläche einer startenden Airbus A400M.



JEDE MENGE PLATZ IM RUMPF: Das Transportflugzeug kann über seine Heckrampe eine maximale Nutzlast von 37 Tonnen aufnehmen.

FOTOS: AIRBUS (3), PARAMOUNT PICTURES (2)

Warten auf Schweinswale



FOTOS: HILLMANN, WATTENMEER BESUCHERZENTRUM, NATIONALPARKVERWALTUNG

In Kürze Was sonst noch läuft

Travemünde. Osterfeuer am Strand, Riesen-Ostereiparade, große Eiersuche sowie ein buntes Musikprogramm: Vom 19. bis zum 22. April kommen in Travemünde Familien auf ihre Kosten. Dazu gibt es viele Mitmach-Aktionen. ao5.de/osterfest

Bremerhaven. Wie werden Menschen morgen leben? Im Ferienworkshop „Zukunftsmusik“ des Jungen Theaters Bremerhaven können Sieben- bis Zehnjährige vom 15. bis 18. April die Zukunft erproben und danach die künstlerischen Ergebnisse präsentieren. ao5.de/zukunftsmusik

Lüneburg. Hunderte Wohnmobilsten werden vom 4. bis 7. April wieder zu den Sülzwiesen kommen. Bei den Lüneburger Wohnmobiltagen erwarten sie ein Flohmarkt rund ums Wohnmobil, Stadtführungen und Fahrradtouren. ao5.de/wohnmobiltage

Wilhelmshaven wird 150 Jahre alt – und hat neben den Meerestieren viel Maritimes zu bieten

Ein tierisches Highlight an der Nordseeküste sind die Schweinswal-Tage: Jedes Frühjahr zwischen März und Mai kommen die scheuen Tiere in den Jadebusen, um dort junge Heringe und Stinte zu fressen. Vom 11. bis 18. April wird Wilhelmshaven zum dritten Mal zur Bühne für das Naturschauspiel rund um die einzige heimische Walart.

Wer das Wasser geduldig nach einem schwarzen Punkt, der markanten Rückenflosse, absucht, könnte einen Schweinswal sichten. Neben dem „whale watching“ vom Land aus oder bei einem Schiffsausflug gehören auch eine Bilderausstellung, Walrufer, Vorträge, Lesungen,

Puppentheater und Filme zum Programm (schweinswaltage.de).

Eine Walsichtung ist zwar nicht garantiert, aber die Chancen sind gut. So ließen sich die kleinen Meeressäuger in den letzten Jahren recht zuverlässig am Südstrand und am Nassauhafen blicken.

Wer kein Schweinswal-Glück hat, dem bietet die Seestadt Wilhelmshaven, die 2019 ihr 150-jähriges Jubiläum feiert, weitere kurzweilige Highlights. So sind im Aquarium mehr als 300 Tierarten zu sehen. Darunter Seehunde, Pinguine, Haie und Kraken, aber auch 500 Fossilien (aquarium-wilhelmshaven.de).

Geschichten über Piraten, Sturmfluten sowie den Lebensraum

Küste erzählt das Küstenmuseum (www.kuestenmuseum.de). In der Sibetsburg kann man sich als Pirat verkleiden oder ein Schiff beladen. Wie ein U-Boot von innen aussieht, erfahren Besucher im Museumshafen des Deutschen Marinemuseums (marinemuseum.de), wo auch andere Schiffe vor Anker liegen.

Einblicke in den faszinierenden Lebensraum Wattenmeer lassen sich bei einer Wattwanderung, einer Erlebnisfahrt oder im Wattenmeer-Besucherzentrum (wattenmeer-besucherzentrum.de) gewinnen. Natürlich bietet sich bei gutem Wetter auch ein Bummel entlang der Maritimen Meile am Südstrand an. **BETTINA KÖHLER**

ES GIBT EINIGES ZU ERLEBEN:

4. Lesung für Kinder im Wattenmeer-Besucherzentrum.
5. Fütterung von Seehunden im Aquarium.
6. Spannende Infos im Küstenmuseum.
7. Kriegsschiffe im Marine-Museum.



- UNTER BEOBACHTUNG:**
1. Schweinswale werden bis zu 1,90 Meter lang.
 2. Ihnen kann man per Schiff ...
 3. ... oder per Tele-Objektiv auf die Pelle rücken.

Preisrätsel

300 Euro und Bücher zu gewinnen

Die Kästchen 1 bis 6 ergeben das Lösungswort. Unter den richtigen Einsendungen, die wir bis zum 15. April 2019 erhalten, verlosen wir:

1. Preis – 150 Euro;
2. Preis – 100 Euro;
3. Preis – 50 Euro;
4. bis 10. Preis – je ein Buch.

Die Lösung können Sie uns per Post senden:

AKTIV im Norden
Rätsel 4/2019,
Postfach 10 18 63,
50458 Köln

oder per Internet:
aktivimnorden.de/raetsel

ohne Luftbewegung	kurz für: in dem	Völkergruppe in der Arktis	Kurzform von Assistent	gefälschte Künstlerin	britischer Popstar (Sir ... John)	gebärfene Fleischschnitte	Zeichen für Tantal	Lebewesen ohne Farbstoffbildung	in Tropfen vom Himmel fallen
					6	Singvogel			
		kleines Gewässer	fein, dünn, sanft	Kameraeinstellung (Film)					2
australischer Laufvogel	Insel der Balearen erste Frau (A. T.)			4	kurz für: um das	leichter, offener Einspanner	Initialen von Ganz Farbe von Blut		
		3	anwesend	Europäerin					5
zweiter griech. Buchstabe	Nur-Lese-Speicherscheibe (EDV)		1			Heiligenbild der Ostkirchen			
gebändertes Edelstein				Saugströmung		Audioanteil an einer TV-Filmproduktion			s1407-0882

Die Lösung des Rätsels im vorigen Heft lautet: Widder

Die Geldgewinner: 1. Preis: Anke A. aus Wilhelmshaven, 2. Preis: Frank S. aus Wiefelstede, 3. Preis: Ulrich M. aus Horneburg

Veranstalter der aktiv-Gewinnspiele und Verantwortlicher im Sinne der datenschutzrechtlichen Bestimmungen ist die Institut der deutschen Wirtschaft Köln Medien GmbH. Die

Namens- und Adressdaten werden ausschließlich zur Durchführung des Gewinnspiels und der Zusendung von Gewinnen auf Grundlage von Artikel 6 Abs. 1 lit. b DS-GVO erhoben, verarbeitet

und im Gewinnfall an Logistik-Dienstleister weitergegeben. Eine anderweitige Übermittlung erfolgt nicht. Die Erhebung und Verarbeitung der Daten ist

für die Teilnahme am Gewinnspiel und die Zusendung eines eventuellen Gewinns notwendig. Teilnahmebedingungen in Langform: aktivimnorden.de/tn-kreuzwort

FOTOS: ZWOCH, AQUARIUM, WTF, GANSKE

ABITUR
Mehr Einsen – weniger Qualität

2017 schafften laut einer Studie des Instituts der deutschen Wirtschaft rund 28.000 Abiturienten eine Note von mindestens 1,4. 2006 waren es nur 15.000 Schüler. Der Anstieg der guten Noten legt die Vermutung nahe, dass die Leistungsanforderungen zurückgehen. Denn die Pisa-Studien zeigen: Im Fach Mathematik erzielen weniger Schüler als noch vor zehn Jahren Spitzenresultate. Und auch in den Naturwissenschaften ist kein Anstieg der Zahl der Top-Schüler zu verzeichnen.

JUGEND FORSCHT
Finale 2020 in Bremen



FOTO: JUGEND FORSCHT

Im kommenden Jahr wird das Bundesfinale des Nachwuchswettbewerbs „Jugend forscht“ in Bremen stattfinden. Auf Einladung der Unternehmensverbände im Lande Bremen werden vom 21. bis 24. Mai 2020 rund 200 junge Forscher aus ganz Deutschland ihre Arbeiten vorstellen. Damit ist Bremen nach 2008 zum zweiten Mal Austragungsort des Bundesfinals.



FOTOS: CLAUDIA HÖHNE (9)

Jung schlägt Alt

Wettbewerb der besten Ideen im ersten Hamburger AppCamp von „nordbord“

Klick, klick, klick, – Katjas Finger trommeln auf das Display ihres Tablet-Rechners, genauer gesagt: auf das Bild eines Schoko-Kekses darauf. Selbstschuld: Es war ihre Idee, dass man erst 200 Mal klicken muss, bis das Spiel in eine neue Phase tritt.

Die Schülerin ist heute in die Rolle einer App-Entwicklerin geschlüpft. „Klar, im Netz gibt es Apps ohne Ende, aber eigene zu erstellen, ist wirklich cool.“

Daher nimmt die Zwölfjährige am AppCamp im Schülerforschungszentrum Hamburg teil, gemeinsam mit ihrem Vater. Das Eltern-Kind-Event ist neu bei „nordbord“, dem Club für alle, die forschen, tüfteln, checken und entdecken. Bildungsreferentin Melanie Kerker: „Eltern sind bei der Berufswahl der Jugendlichen von großer Bedeutung, daher wollen wir sie auch früh mit an Bord nehmen.“

Die Erwachsenen lernen dabei zusammen mit ihren Kindern nicht

nur Grundlagen der Informatik kennen, sondern auch die Arbeitsweise der IT: Erst versammeln sich alle zur Kurzbesprechung im Stehen, dann folgt die Phase der Programmierung, schließlich die Bewertung.

Wobei sich AppCamp-Gründer Philipp Knodel für die letzte Runde eine besondere „Challenge“ ausgedacht hat: „Wir trennen eure Familien und spielen Alt gegen Jung. Es geht darum, welche Gruppe die besten Ideen hat.“ Zeitrahmen für Ideenfindung, Design und Programmierung: 30 Minuten.

Keine Zeit, lange zu überlegen. Katja bildet ein Team mit dem Jungen am Nachbartisch, Tim Luca.

Der Vierzehnjährige schlägt das Keksspiel vor: „Das Ziel ist, sich mit den Punkten Upgrades zu kaufen, mit denen man mehr Punkte bekommt.“ Katja nickt. Bild auswäh-

„**Eigene Apps zu erstellen, ist wirklich cool**“

Katja, Schülerin



ELTERN DURFTEN MITMACHEN: Das Event im Schülerforschungszentrum war ein voller Erfolg.

len, Counter einbauen und bei „x gleich 200“ den Multiplikator erhöhen. Diese Funktion „zwei Kekse pro Klick“ testet Katja sofort. Aber: „Das klappt nicht, ich kriege immer nur einen Punkt pro Klick.“

Das klappt schon, wenn man nicht aufgibt: Noch drei Minuten Zeit, aber Tim Luca hat eine Idee, wie man das Problem lösen kann – „mit vielen Variablen“, sagt er.

Schon läutet Philipp Knodel die Abschlusspräsentation ein.

Katja legt mit dem Keksspiel vor – und damit den Grundstein für die Bewertung: „Die jungen Teams waren am Ende doch ein bisschen kreativer und haben sich mehr getraut“, erklärt die Jury. Zur Belohnung gibt es mehr als einen Keks: Croissants und Kuchen für alle!

DEIKE UHTENWOLDT

Der Club für alle, die forschen, tüfteln, checken und entdecken.



Technik live erleben

„nordbord“-Boom in Schleswig-Holstein: Im April wird vor allem dem Nachwuchs im nördlichsten Bundesland viel Action geboten.

11. April, 9.00 bis 15.00 Uhr – „Nanowissenschaft nawi:klick:labor“, Kieler Forschungswerkstatt. An dem Technik-Projekttag wird erklärt, wo Nanotechnik im Alltag angewendet wird, und die Teilnehmer können selbst mit Nanopartikeln experimentieren.

UNTERNEHMENSTAGE

4. April, 9.00 bis 15.00 Uhr, Kendrion Kuhnke, Malente: Wie arbeitet ein Technologiezulieferer für Flugzeuge, Autos, Maschinen und Medizintechnik?

8. April, 9.00 bis 15.00 Uhr – Getriebebau Nord, Bargteheide: Antriebstechnik wird hier praktisch erprobt. Infos zu Ausbildung und dualem Studium gibt's on top.

9. April, 9.00 bis 14.00 Uhr – Buchholz Hydraulik, Schwiententhal: Hier entstehen hydraulische Steuerventile. Im Fokus steht der Beruf des Zerspanungs- und Industriemechanikers.

10. April, 8.30 bis 15.00 Uhr – Gabler Maschinenbau, Lübeck: Teilnehmer können die Fertigung und Montage von U-Boot-Komponenten erkunden. Und selbst ein U-Boot-Modell bauen.

17. April, 9.00 bis 15.00 Uhr – Vincorion/Jenoptik, Wedel: Energietechnik, Heizsysteme für Flugzeuge, Mechatronik – Theorie trifft hier auf praktische Produktion.

Zudem öffnen das Mercedes-Benz Werk Bremen (10. April) und Premium Aerotec in Varel (16. April) ihre Werktoore.

Die Zahl der Teilnehmer ist jeweils begrenzt. Die Events werden im Auftrag von Nordmetall und dem AGV Nord veranstaltet.

Weitere Infos: nordbord.de/events

SCHIEBUNG: Der Transport des Moduls aus der Bauhalle verlangt Präzision.



Ein Riese geht auf große Reise

Neptun Werft liefert Maschinenraum-Module für große Kreuzfahrtschiffe

Axel Nawrocik erinnert sich noch an den Tag, als er das erste Mal durch die engen und verwinkelten Decks eines 140 Meter langen Maschinenraum-Moduls stieg. Das war vor einem Dreivierteljahr; das Riesenteil befand sich noch im Rohbau. „Der Gedanke, dort nicht so schnell wieder herauszufinden, hat mir einige Schweißperlen auf die Stirn getrieben“, blickt der 32-jährige auf letzten August zurück. Er hatte gerade seinen neuen Job als Bauleiter auf der Neptun Werft in Warnemünde angetreten.

Heute sind Kontrollgänge durch die Maschinenraum-Module – in der Fachsprache Floating Engine Room Unit (FERU) genannt – für den Ingenieur Alltag. Aber dennoch alles andere als Routine.



AUSTAUSCH: Axel Nawrocik (rechts) im Gespräch auf der Werft.

Vor einigen Jahren hatte die Neptun Werft begonnen, sich verstärkt auf den Bau von FERUs zu konzentrieren, die für Kreuzfahrtschiffe bestimmt sind. Innerhalb der Meyer-Gruppe, zu der Neptun gehört, liefert der traditionsreiche Schiffbaubetrieb an der Warnow die komplett ausgerüsteten FERUs an die Meyer-Werften in Papenburg und in Turku (Finnland). Sie bilden das jeweilige „Herzstück“ der Kreuzliner, die dort entstehen.

In den komplexen Modulen sind auf vier Decks alle Antriebs- und Versorgungssysteme der schwimmenden Hotels untergebracht. Von Motoren über Stromaggregate, Heizungs- und Klimatechnik bis hin zu Tanks für Flüssiggas (LNG).

In diesen Wochen inspiziert Nawrocik, der seit diesem März als Gesamtbauleiter „den Draufblick auf das Projekt haben muss“, täglich



FULL HOUSE: Gegen Ende der Fertigung füllt ein Maschinenraum-Modul die Halle fast aus.

FOTOS: NEPTUN WERFT (2), SCHWANDT

> das Modul für ein neues Schiff der US-Reederei Carnival Cruise, das zurzeit in Turku gebaut wird.

Die finnischen Schiffbau-Kollegen erwarten das schwimmfähige Maschinenraum-Modul Ende Mai. Zwei Hochseeschlepper werden den stählernen Koloss von Warnemünde über die Ostsee gen Norden bringen. „Dem Liefertermin ist alles untergeordnet“, erklärt Nawrocik. „Entsprechend haben wir den Bauablauf in einer straffen Taktplanung detailliert aufgeschlüsselt. Der Marshall-Plan für alle Beteiligten.“

Vermeintliches Chaos hat durchaus System

Der Gesamtbauleiter muss bei jedem Schritt auf dem Stahlboden des obersten FERU-Decks Obacht geben, um nicht über angeschweißte Stahlelemente, abgelegte Rohre und verschlungene Kabel zu stolpern. Schutzgeländer, Schweißgeneratoren, mit kleineren Bauteilen gefüllte Kisten, angelieferte, teils noch verpackte Aggregate wie Elektromotoren und Pumpen vermitteln auf den ersten Blick auf dem lichten Deck einen chaotischen Eindruck.

Doch dieser trägt, versichert Thomas Hörster, Chef der gesamten Bauleitung auf der Neptun Werft.

Der 40-jährige Rostocker ist ebenso wie sein Gesamtbauleiter häufig in der neuen Produktionshalle anzutreffen. Das 180 Meter lange, 65 Meter breite und 58 Meter hohe Gebäude ist eigens für den Bau der Maschinenraum-Module errichtet und vor einem Jahr in Betrieb genommen worden. Das aktuelle FERU und einige vorgefertigte, aber noch nicht verbaute Stahlkomponenten füllen fast die Hallenfläche aus.

Jeden Morgen treffen sich die Bauleiter auf dem FERU mit den Meistern und Vorarbeitern zum Meeting. „90 Prozent aller Probleme lassen sich im Gespräch vor Ort direkt und schnell lösen“, ist Hörster überzeugt.

Seit dem 1. Februar ist er der Chef hier. 2006 hatte der gelernte Zentralheizungs- und Lüftungsbauer bei Neptun angefangen und sich mit den Jahren nach einem Techniker-Studium für den Chefposten in der Bauleitung qualifiziert.

Er sei sehr kommunikativ und durchsetzungsfähig – so hat Gesamtbauleiter Nawrocik seinen Vorgesetzten in den zurückliegenden neun Monaten schätzen gelernt. Eigenschaften, auf die es ankommt, wenn trotz straffer Taktplanung ein Zeitverzug

12.000 Iso-Rohre stecken in einem Modul

droht. Weil beispielweise ein Kran in der Halle ausfällt, es plötzlich Platzprobleme gibt oder statt des Steuerbord-Schiffsmotors der für die Backbord-Seite zuerst angeliefert worden ist. „In so einer Situation hilft kein Lamentieren“, sagt Hörster in entschlossenem Ton.

Was der Bauleitungschef damit meint, ist durch große Öffnungen ein Deck tiefer zu sehen. Die zwei Hauptmaschinen des Carnival-Schiffes sind bereits eingebaut und mit hellen Planen abgedeckt. „Wenn da die nächste Decksektion draufkommt, ist der Deckel zu.“

Deshalb streift Gesamtbauleiter Nawrocik im frühen Baustadium durch die Decks – und führt sich in den verschiedenen Abschnitten gern vor Augen, in welchen Arbeitsschritten die jeweiligen Installationen zu erfolgen haben. Neben unzähligen Systemmodulen und Kilometern von Kabeln werden bis zu 12.000 Iso-Rohre in einem Maschinenraum-Modul verbaut.

Mehr Bauleiter für höhere Produktivität

Bei Neptun hat sich für den Vater zweier Kinder voriges Jahr ein Kreis geschlossen. Auf der Warnemünder Werft nebenan, die heute zu MV Werften gehört, hatte er einst Konstruktionsmechaniker gelernt und anschließend ein duales Studium zum Diplom-Wirtschaftsingenieur absolviert. Danach durchlebte der in Pruchten bei Barth wohnende Schiffbauer eine Pleiten-Odyssee von mehreren Stahl- und Anlagenbauunternehmen, für die er arbeitete.

Das ist vorbei. Bei Neptun soll künftig neben der Modul-Montage auch der Bau von Flusskreuzfahrtschiffen und Gastankern noch produktiver werden. Dafür will der Schiffbauer das Team der Bauleiter von jetzt 13 auf 16 aufstocken.

THOMAS SCHWANDT



FOTOS: NEPTUN WERFT (2), SCHWANDT (2)

ABREISE: Schwimmfähig gelangen die Module mithilfe von zwei Schleppern nach Papenburg oder ins finnische Turku.



DIGITALISIERUNG: Bei Meetings ist das Tablet stets dabei; die Daten fließen direkt in die Produktion ein. Das sorgt für mehr Effektivität.



MONTAGE: Die Werft rüstet die Module komplett aus und arbeitet dabei eng mit zahlreichen Zulieferern zusammen.

Begegnung mit...

Thomas Hörster: Nach Feierabend aufs Rad

Neptun-Bauleitungschef schaltet bei langen Touren vom Job ab



Wenn ihn ein Tag auf der Werft so richtig geschlaucht hat, weil er als Chef der Bauleitung unzählige Dinge zu bedenken, zu besprechen und zu regeln hat, schwingt sich Thomas Hörster nach Feierabend gern auf sein Roadbike und radelt die „große Runde“.

Da können schon mal bis zu 80 Kilometer zusammenkommen. „Auf den langen Kanten schalte ich total ab und genieße die einsame Ruhe auf der Strecke“, sagt der 40-jährige Rostocker.

MEIN JOB

Wie kamen Sie zu Ihrem Job?

Als externer Beschäftigter bei Neptun wurde ich 2006 vom Meister der Rohrschlosserei gefragt, ob ich auf der Werft anheuern möchte. Es hat sich auch finanziell gelohnt.

Was gefällt Ihnen besonders?

Ich mag es, mit unterschiedlichsten Menschen, wie es sie auf einer Werft in großer Zahl gibt, zusammenzuarbeiten.

Worauf kommt es an?

Auf gute Kommunikation und auf Teamfähigkeit – das ist genauso wie zu Hause in der Familie.

Am Tag tonnenschwerer Stahl und abends Heavy Metal

Mit dem Rad ist er schon als Kind oft unterwegs gewesen. „Ohne es aber zu sportlichem Ruhm zu bringen, angeblich war ich zu pummelig“, erinnert sich Hörster und sagt lächelnd: „Wäre ich beim Radsport gelandet, hätte ich eines Tages die Tour de France gewonnen.“ Aus seiner Geburtsstadt stammen erfolgreiche Radrennfahrer, etwa André Greipel, mehrfacher Deutscher Meister und Tour-de-France-Etappensieger. Es blieb beim Hobby.

Ob im Job auf der Werft oder in der Freizeit: Hörster kann von schwerem Stahl zuweilen nicht genug bekommen. Wenn es ihn wieder einmal

„packt“, spielt er Gitarre und singt in der Rostocker Metal-Band „Exela“, die er als 17-Jähriger mitgegründet hat.

TS



Zwischen Werkbank und Bolzplatz

Laura Woggan testet gern was Neues aus – im Beruf und in der Freizeit ist sie damit ziemlich erfolgreich

Für Laura Woggan steht fest: Ihr Beruf hat Zukunft, trotz – oder gerade wegen – Industrie 4.0 und immer mehr Robotern in der Fertigung. Deshalb hat sich die 28-Jährige vor drei Jahren entschlossen, eine Ausbildung zur Mechatronikerin zu beginnen, beim Autozulieferer Hella Fahrzeugkomponenten in Bremen. „Vielseitige Aufgaben, 35-Stunden-Woche, 30 Tage Urlaub, gutes Gehalt – alles super“, schwärmt Woggan.

Der Weg in die Metall- und Elektro-Industrie war keineswegs geradlinig, aber dennoch konsequent. In der Schule zählten Naturwissenschaften und Mathe zu Woggans Lieblingsfächern. Weil sie jedoch auch großes Interesse an Medizin hatte, startete sie nach dem Abitur zunächst ins Gesundheitswesen. Nach einem Freiwilligen Sozialen

FUSSBALL-FAN: Die junge Frau mit ihrer Mannschaft und als Trainerin.



Jahr in der physikalischen Therapie ließ sie sich zur Rettungsassistentin ausbilden. „Die Arbeit mit Menschen gefiel mir sehr. Ich habe jedoch von den Einsätzen zu viele schreckliche Erlebnisse mit nach Hause genommen.“

Also überlegte die junge Frau nach Abschluss ihrer Ausbildung, was sie sonst noch gerne macht – und entdeckte ihre Vorliebe für Technik. „Beim Mechatroniker war es die Kombination aus Elektronik, Mechanik und Informatik, die mein Interesse geweckt hat“, so die Bremerin. Ihre Leistungen bei Hella sind so gut, dass sie ihre Ausbildung um ein halbes Jahr verkürzen kann.

TECHNIKBEGEISTERT: Laura Woggan macht beim Autozulieferer Hella Fahrzeugkomponenten eine Mechatroniker-Ausbildung.

Und das, obwohl sie ein sehr zeitintensives Hobby und Ehrenamt hat: Sie spielt Fußball bei den 1. Frauen des TS Woltmershausen in der Verbandsliga und trainiert nebenbei eine Mädchen-Mannschaft.

„Mit elf Jahren habe ich angefangen zu kicken und mich gegen meine Mama durchgesetzt, die den Sport zu gefährlich fand“, sagt Woggan. „Ich bin im defensiven Mittelfeld. Da kann ich das Spiel nach vorn und hinten steuern.“

Eine Mannschaft formen – „das war harte Arbeit“

In das Traineramt ist sie nach einem Fußballaktionstag ihres Vereins 2017 „reingerutscht“, zu dem 75 Mädchen kamen. Um das große Interesse nicht verpuffen zu lassen, bot Woggan danach mit einer Freundin Trainings an.

„Aus 20 zehn- bis zwölfjährigen Anfängerinnen eine Mannschaft aufzubauen, war harte Arbeit. Anfangs haben wir gut verloren, doch als sich ein Teamgefühl entwickelte, wurde es besser. Heute spielen wir in der Liga“, freut sich Woggan. Sie trainiert zwei Tage pro Woche; erst mit ihren Frauen, dann mit den Mädchen. Hinzu kommen Spiele an den Wochenenden und Vorstandsarbeit.

Woggan wird nach ihrer Prüfung im Juni bei Hella übernommen. Sie fühlt sich wohl in dem Unternehmen, durfte sogar schon Auslandsluft im Werk Rumänien schnuppern. Sie möchte ihr duales Studium fortsetzen, das sie unterbrochen hat – oder den Techniker machen. „Ich habe oft nicht den direkten Weg genommen, dabei aber viele Erfahrungen gemacht, die ich nicht missen möchte.“ BETTINA KÖHLER

Bittere Folgen einer Blockade

Was uns das aktuelle Brexit-Debakel der Briten lehrt

Wie immer man zum Austritt Großbritanniens aus der EU stehen mag, eines ist klar: Der chaotische Prozess hat dem Ansehen der Politik geschadet und viele Fragen aufgeworfen.

In Großbritannien haben sich die beiden großen Parteien im Unterhaus immer wieder verhakt und dadurch viel Vertrauen bei den Bürgern verspielt. Festgefahren in alten Haltungen waren Labour und Konservative über viele Monate unfähig, einen tragfähigen Kompromiss vorzuschlagen.

Die Lehre daraus? Das auf der Insel geltende Mehrheitswahlrecht sorgt zwar für unterhaltsame Zuspitzungen, fördert aber zugleich auch Verhärtungen und Kompromisslosigkeit. Unser deutsches Verhältniswahlrecht dagegen führt zu langen Verhandlungen und schwierigen Koalitionen, sichert aber zumindest Minimalconsense in Grundsatzfragen.

Mag man das jeweilige Wahlrecht noch differenziert bewerten – als wirklich schädlich für die Demo-

Mehr direkte Demokratie kann auch gefährlich sein

kratie hat es sich erwiesen, dem Wahlvolk eine so emotionsgeladene Grundsatzfrage wie die nach dem EU-Verbleib vorzulegen.

Die Entscheidung spaltete die Bevölkerung auf Jahre und tut inzwischen wohl den meisten Briten leid. Zudem überfordert das knappe Votum erkennbar die britische Politik, die sich zerreibt im Zwang, es allen recht machen zu wollen.

Das sollte denen zu denken geben, die bei uns über mehr direkte Demokratie und weniger Rechte für Bundestag und Landtage diskutieren. Volksabstimmungen werden nicht selten von Populisten



BUNDESTAG: Unser politisches System mag mitunter schwerfällig sein, aber es funktioniert.

beeinflusst, die sich – nachdem Volkes Stimme in ihrem Sinne gesprochen hat – um die Umsetzung der Vorschläge und ihre negativen Folgen nicht scheren, sondern die Verantwortung für ein Misslingen den Abgeordneten in die Schuhe schieben.

Um das zu verhindern, sollten wir unser manchmal schwerfälliges, aber im Ergebnis handlungsfähiges föderales System pflegen und nicht schlechtreden. Die oft ersehnten klaren Ansagen führen nicht zwingend zu klugen Kompromissen, sondern auch zu bitteren Blockaden.

DER AUTOR

Nico Fickinger ist Hauptgeschäftsführer der Arbeitgeberverbände Nordmetall und AGV Nord, die „aktiv im Norden“ möglich machen. Diskutieren Sie mit ihm: nordwort@aktivimnorden.de



Engel für schwere Fälle



Mit XXL-Schraubenschlüssel auf der Standspur unterm Lkw liegen – kein Job für Warmduscher. Doch die Männer vom ADAC Truckservice lieben ihren Beruf. Warum?

Eine ruhige Kugel schieben? Für Toni Hanzic ist schon die Vorstellung der Horror. Wenn er morgens zur Arbeit kommt, dann hofft er vor allem auf eines: Action! „Ich brauch das einfach, je mehr los ist, desto besser.“ In seinem Job ist der 47-Jährige da bestens aufgehoben. Hanzic ist Pannenhelfer – für die ganz schweren Fälle. Sein Spezialgebiet: Lastkraftwagen.

Havarierte 40-Tonner, Ladung, die im Graben liegt, zerfetzte Reifen, geborstene Achsen, all die kleinen und größeren Dramen auf deutschen Straßen – für Hanzic sind sie Alltag. Knallhart, körperlich anstrengend, nicht selten auch gefährlich. Und trotzdem: „Das ist ein Traumjob, es gibt nichts Schöneres, als Lkws wieder flottzukriegen.“ Das ist auch bitter nötig. Denn egal ob Badelat-

schen, Milchtüte oder Maschinenteil – wenn Waren hierzulande von A nach B gekarrt werden müssen, geht nichts ohne den Brummi.

3,6
Milliarden
Tonnen Güter
wurden 2017
über deutsche
Straßen gekarrt

4,6 Milliarden Tonnen betrug 2017 das Gesamtgewicht aller in Deutschland transportierten Güter. 3,6 Milliarden Tonnen davon entfielen allein auf den Straßengüterverkehr.

Noch beeindruckender ist die Beförderungsleistung. 480 Milliarden sogenannte Tonnenkilometer, das Produkt aus Gütergewicht und Distanz in Kilometern, wurden auf unseren Straßen abgespult. Und nahezu alle Experten sind sich einig: Die Bedeutung des Straßengüterverkehrs wird in Zukunft weiter steigen.

Im Pannenfalle zählt jede Minute

Jede banale Reifenpanne ist dabei Sand im Getriebe der Güterlogistik. Das weiß kaum einer besser als Dirk Fröhlich. „Wenn ein Lkw liegen bleibt, zählt jede Minute“, sagt der Chef des ADAC-Truckservice mit Sitz im württembergischen Laihingen. „Ausfallzeiten gehen sofort ins Geld, Lieferzeiten können nicht mehr eingehalten werden.“ Von kilometerlangen Staus hinter havarierten Trucks ganz zu schweigen. Um die Pannenfahrzeuge schnell wieder in die Spur zu kriegen, unterhält der ADAC ein bundesweites Netz aus meist mittelständischen Werkstattpartnern.

Einer davon ist Toni Hanzics Arbeitgeber: „Auto-Hilfe Poulwey“



FOTOS: DPA, ROTH (2)



HARTER JOB: Marcel Müller bereitet das Abschleppen eines Lkws vor.

GUTES GESPANN: Toni Hanzic (links) und Marcel Müller auf ihrem Bergfahrzeug.



**Es gibt nichts
Schöneres, als
Lkws wieder
flottzukriegen**

Toni Hanzic,
Pannenhelfer

**AUSRÜSTUNG
KOMPLETT:** Toni
Hanzic checkt
das Werkzeug an
Bord seines
Einsatzfahr-
zeugs.

> im rheinischen Bedburg, 26 Mitar-
beiter. Hanzic selbst ist seit 20 Jah-
ren dabei. An diesem Freitag steht
er auf dem Hof der Firma, hinter
ihm in Reih und Glied geparkte
Werkstattwagen und Bergungs-
fahrzeuge mit bis zu 500 PS. Jeder
neue Einsatz ist für ihn erst mal
eine Herausforderung. „Man weiß
nie so genau, was einen erwartet.“
Geht ein Pannennotruf ein, kann
Hanzic die Details auf dem Display
seines Tablets einsehen, „das spart
Papierkram“.

Auch sonst habe sich der Job im
Lauf der Jahre verändert. Die Nutz-
fahrzeugflotten der Logistikbranche
stecken voller Hightech. Abgasrei-
nigung, Elektronik und modernste
Assistenzsysteme, die im Pkw noch
Zukunftsmusik sind, haben die An-
forderungen nach oben geschraubt.
Hanzic: „Ohne regelmäßige Fort-
bildungen geht da nichts!“

Seine Schicht geht heute bis in
den Abend, doch ob dann wirk-
lich Wochenende ist? „Ich hab
Rufbereitschaft, wenn nachts das
Telefon klingelt, muss ich wieder
austrücken.“

Ohne Leidenschaft gehe eben
nichts in dem Job, sagt der alte
Hase. Mindestens ebenso wichtig:
ein gutes Nervenkostüm. „Wenn du
auf dem Standstreifen auf der Auto-
bahn unter einem Lkw liegst, die
Kardanwelle ausbaust, und direkt
neben dir donnert der Verkehr vor-

bei, darfst du keine Angst haben.“
Um für bestmögliche Absicherung
zu sorgen, rücken sie bei Auto-Hilfe
Poulwey prinzipiell mit zwei Fahr-
zeugen aus.

Manchmal, sagt Hanzic, komme
man aber auch nur noch zum „Auf-
räumen“. Bei einem Einsatz auf der
A 61 hatte einer von zwei mit Oran-
genkonzentrat beladenen Tank-
wagen eine Panne. Beide Lkws hiel-

ten auf der Standspur, ein dritter
Truck raste ungebremst in die ste-
henden Laster. Ein Fahrer starb, „es
war totales Chaos, überall Trümmer
und Orangensaft“, erinnert er sich.

Es sind Einsätze wie diese, die
auch erfahrene „Starke Engel“
erst mal verarbeiten müssen. „Du
sprichst mit deiner Frau, packst
das irgendwie weg“, sagt Hanzic.
Aber die Eindrücke bleiben dennoch
haften.

Gefordert sind umfassendes Fachwissen – und auch psychische Stärke

An diesem Tag bildet mit Hanzic
der noch unerfahrene Marcel Mül-
ler das Lkw-Einsatzteam. Müller,
gerade 20, ist erst seit einem Monat
an Bord. „Letzte Woche war Glatt-
eis, da rutschte ein 40-Tonner mal
eben in den Graben“, erzählt er.
Spektakulär sei die Bergung mithilfe
eines Krans für ihn gewesen, „ich
hab die Verantwortung gespürt, die
wir hier schultern müssen“. Um die
weiß auch ADAC-Truckservice-Chef
Fröhlich. „Bei Lkw-Pannen ist alles
eine Nummer größer“, sagt er. Die
Bergefahrzeuge, die Ersatzteile.
Ebenso wichtig wie umfassendes
Fachwissen sei daher die psychi-
sche Stärke. „Ein Gelber Lkw-Engel
muss die Nerven behalten, wenn sie
bei allen anderen blank liegen“, so
Fröhlich.

Manchmal aber sind ganz an-
dere Fähigkeiten gefragt. „Bei
osteuropäischen Fernfahrern müs-
sen wir auch mal Seelsorger sein“,
bekennt Hanzic. Teilweise lebten
die wochenlang in ihren Zug-
maschinen. Wenn eine Panne den
Zeitplan schrottet, „dann sind die
Jungs völlig down“. Mit Händen
und Füßen verständige man sich
dann. Und wenn am Ende der Pan-
nen-Truck aus Polen endlich wie-
der rollt, „dann ist das einfach ein
überragendes Gefühl!“

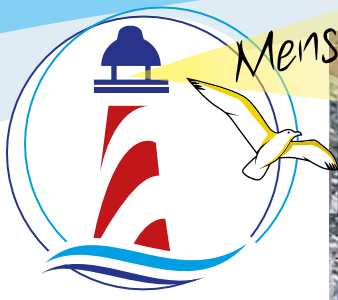
ULRICH HALASZ

Das ist der ADAC-Truckservice



FOTOS: ADAC, ROTH

- **40.000-mal** rückten die Gelben Engel für Lkws im Jahr 2017 in Deutschland aus. Im Schnitt sind sie nach 60 Minuten am Pannort. Die benötigten Ersatzteile haben sie dann schon dabei.
- **Ein engmaschiges Netz** aus Partnerbetrieben an über 800 Standorten mit 3.000 Pannenhelfern in Deutschland sorgt dafür, dass havarierte Fahrzeuge schnell wieder rollen.
- **95 Prozent** der Pannen können noch vor Ort behoben werden.



Menschen zwischen Ems und Oder

XXXXXX:
Das Management von Nobiskrug und Imperial mit den Jacht-Designern.



FOTO: WERK

NOBISKRUG

Kiellegung für Superjacht in Kiel

Die „Black Shark“ wird eine Länge von 77 Metern haben und soll Anfang 2021 fertig sein

Stattliche 77 Meter Länge wird die Superjacht „Black Shark“ haben, die derzeit von **Nobiskrug** in Kiel gebaut wird. Zur Kiellegung hatte das Unternehmen zahlreiche Gäste eingeladen, die mit großem Interesse den Ausführungen des Werft-Managements folgten.

Eröffnet wurde die Feier mit einer Begrüßungsrede von Nobiskrug-Geschäftsführer **Holger Kahl**, gefolgt von einer Ansprache von **Evgeniy Kochman**, CEO von **Imperial Yachts**. Das Unternehmen aus Monaco fungierte bei dem Vorhaben als Broker,

außerdem begleitet es die gesamte Bauzeit als Eignervertretung und Bauleitung.

„Dieses Projekt ist für uns ein wichtiger Meilenstein, und zwar in zweierlei Hinsicht“, sagte Kochman. „Zum einen ist es das erste Imperial-Schiff, das in enger Zusammenarbeit mit **Winch Design** und **Sinot Yacht Architecture & Design** entworfen wurde. Zum anderen ist es unser erstes Superjacht-Projekt, das wir – anders als sonst üblich – von der Kiellegung bis zur Ablieferung öffentlich darstellen dürfen.“

Auch Nobiskrug-Geschäftsführer Kahl freut sich über die ungewohnte Offenheit: „Wir begrüßen diese besondere Gelegenheit, unsere Innovationen und Prozesse mit der Öffentlichkeit zu teilen.“

Zur Ausstattung der Luxusjacht gehören zwei Tenderboote, ein Whirlpool an Deck, drei Decks mit beeindruckendem Interieur und einem großen Beachclub- und Spa-Bereich. Die Ablieferung des Schiffes ist nach Angaben

der Werft für das Frühjahr 2021 geplant. CLEMENS VON FRENTZ

“

Dies ist für uns ein wichtiger Meilenstein

Evgeniy Kochman,
CEO Imperial Yachts

Leser-Aktion
50 Euro für jedes eingereichte Bild, das gedruckt wird



Werden Sie Teil unseres Teams!

Haben Sie in den letzten Wochen an einem Betriebssport-Event teilgenommen, eine Charity-Aktion unterstützt oder ein Jubiläum in Ihrer Firma gefeiert? Dann lassen Sie es uns wissen – wir berichten gern darüber. Und noch mehr freuen wir uns, wenn Sie uns ein Bild davon schicken. Es muss nicht unbedingt eine perfekte Profi-Aufnahme, aber druckfähig sein. Um Ihren Einsatz zu belohnen, revanchieren wir uns für jedes abgedruckte Foto mit einer Überweisung von 50 Euro. Sie erreichen uns unter frentz@aktivimnorden.de oder auch telefonisch unter 040/6378-4820.



FOTOS: WERK (4)

MEYER WERFT

Brennstart, Jubiläum und Zeugnisse

In Papenburg gab es erneut einiges zu feiern



LOS GEHT'S: Michael Bayley (links) und Tim Meyer beim Brennstart.

Mit dem Zuschnitt der ersten Stahlplatte begann in Papenburg der Bau des Kreuzfahrtschiffs „Odyssey of the Seas“. Geschäftsführer **Tim Meyer** und **Michael Bayley**, CEO von **Royal Caribbean International**, drückten gemeinsam den Startknopf der computergesteuerten Brennmachine und leiteten damit die Bearbeitung der ersten Platte ein.

Die „Odyssey“ ist das fünfte Schiff einer Serie, die die Reederei Royal Caribbean International in den letzten Jahren bei der Werft orderte. Die Fertigstellung ist für Herbst 2020 geplant. Der Neubau wird eine Länge von 347 Metern haben und in 2.090 Kabinen Platz für über 4.000 Passagiere bieten.

An der Feierstunde im Laserzentrum der Werft nahm neben Tim Meyer und Michael Bayley auch **Richard D. Fain**, CEO von **Royal Caribbean Cruises**, teil. „Wir freuen uns sehr, dieses innovative Schiff für Royal Caribbean International zu bauen und unsere langjährige Geschäftsbeziehung weiter zu vertiefen“, sagte Tim Meyer.

Wenige Tage später gab es einen weiteren Anlass zum Feiern. Im Rohrzentrum der Werft wurde das 1.000.000. Rohr gefertigt. Der Anfang 2010 gegründete Betrieb ist

STOLZE LEISTUNG: Eine Million Rohre wurden seit Anfang 2010 für die Meyer Werft gefertigt.



GRUPPENBILD MIT CHEF: Geschäftsführer Bernard Meyer (links) gratulierte den Absolventen.

ein zentraler Dienstleister für die Meyer-Gruppe. Pro Kreuzfahrtschiff müssen etwa 52.000 Rohre hergestellt werden, die eine durchschnittliche Gesamtlänge von rund 400 Kilometern haben.

Um auch für künftige Aufgaben gerüstet zu sein, engagiert sich die Werft seit Langem als Ausbildungsbetrieb für junge Menschen.

Die „Odyssey of the Seas“ wird eine Länge von 347 Metern und mehr als 2.000 Kabinen haben

Rund 40 von ihnen beendeten nun turnusmäßig ihre Lehrzeit in dem niedersächsischen Unternehmen.

Ausbildungsleiter **Erwin Siemens**, Senior-Chef **Bernard Meyer**, Personalerin **Anna Blumenberg** und der Betriebsratsvorsitzende **Nico Bloem** übergaben den Absolventen die Zeugnisse und gratulierten. Im Anschluss wurde mit den Absolventen, ihren Eltern und Freunden bei einem Imbiss noch ein bisschen gefeiert. CLEMENS VON FRENTZ

BERUFSAUSBILDUNG

Jede Menge neue Facharbeiter

Freisprechung bei Neptun Werft, KS Gleitlager, Premium Aerotec und Waskönig+Walter

Nach erfolgreich beendeter Ausbildung auf der **Neptun Werft** in Warnemünde erhielten sechs Azubis dort ihre Facharbeiterbriefe. Mit den Zeugnissen bekamen sie zugleich ihre Arbeitsverträge, denn alle sechs Absolventen wurden von der Werft übernommen – wie zuvor schon sechs andere Azubis des gleichen Ausbildungsjahrgangs, die ihre Lehre Mitte 2018 vorzeitig abschließen konnten.

Mit Beginn des Lehrjahrs 2019 wurde die Ausbildungsquote um 50 Prozent erhöht. Statt durchschnittlich 12 Azubis pro Jahr können künftig 18 junge Menschen einen Beruf in dem Unternehmen erlernen.

Auch in Papenburg gab es Zeugnisse. Dort beendeten fünf Azubis von **KS Gleitlager** erfolgreich ihre Ausbildung. Allen Absolventen konnte ein Arbeitsplatz angeboten werden.

Bei **Premium Aerotec** in Nordenham waren es sogar 21 Azubis, die nun fertig wurden – 2 davon vorzeitig aufgrund überdurchschnittlich guter Leistungen. Sie



NEPTUN WERFT (1): Hier waren es sechs Azubis, die ihre Lehrzeit beendeten.

KS GLEITLAGER (2): Fünf Auszubildende erhielten ihre Facharbeiter-Zeugnisse.

PREMIUM AEROTEC (3): Alle 21 Absolventen wurden übernommen.

WASKÖNIG+WALTER (4): Bei der Kabelfirma wurden acht Azubis fertig.

alle werden von dem Luftfahrtzulieferer übernommen und sind künftig in verschiedenen Bereichen des Standorts Nordenham tätig.

90 Kilometer weiter südlich gab es ebenfalls Zeugnisse: Beim Kabelspezialisten **Waskönig+Walter** in Saterland legten acht Azubis ihre Prüfung ab. Personalchef **Reinhold Bley** gratulierte allen Absolventen.

CLEMENS VON FRENTZ

LLOYD WERFT

Meisterschüler ausgezeichnet



NACH FEIERABEND FORTGEBILDET: Die 15 erfolgreichen Kursteilnehmer mit den Werft-Geschäftsführern Rüdiger Pallentin (links) und Carsten Sippel (rechts).

Im Rahmen einer Feierstunde wurden 15 Teilnehmer eines internen Industriemeister-Kurses auf der **Lloyd Werft** von der Geschäftsleitung geehrt. Nach 13 Jahren war es das zweite Mal, dass die Werft in Zusammenarbeit mit der Handelskammer Bremerhaven einen Meisterkurs komplett in ihren Räumen durchführte. Geschäftsführer **Carsten Sippel** hob in seiner Laudatio besonders den Fleiß und den Ehrgeiz der Teilnehmer hervor und bedankte sich für ihr Engagement. Die Teilnehmer kommen aus den Bereichen Maschinenbau, Rohrbau und Schiffbau und dürfen nun den Titel „geprüfter Industriemeister – Fachrichtung Metall“ tragen.

FOTOS: WERK (5)

FOTOS: WERK (4)



PREMIUM AEROTEC

Sieg beim Marathon

Wenige Wochen nach seinem beeindruckenden Marathon-Sieg in Bremen hat **Jan Knutzen** (29) von **Premium Aerotec** in Nordenham nun auch in Kiel triumphiert. Der Niedersachse erreichte das Ziel nach zwei Stunden und 34 Minuten und war damit vier Minuten schneller als der Zweitplatzierte.

Knutzen arbeitet als Flugzeugbauer bei der **Airbus**-Tochter in Nordenham und gilt als echtes Lauftalent. Dabei hat er den Ausdauersport erst relativ spät für sich entdeckt. Mit Anfang 20 wog bei einer Körpergröße von 1,77 Meter noch annähernd 100 Kilo, und wenn



FOTO: SOBČZAK, AUGUSTIN, WERK (2)

Stark gelaufen: Jan Knutzen war in Kiel nicht zu schlagen.

er überhaupt sportlich aktiv war, dann als Abwehrspieler in einem Fußballverein der Kreisklasse. Nun bereitet er sich auf die Deutschen Meisterschaften im Marathon vor, die Ende April in Düsseldorf stattfinden. CLEMENS VON FRENTZ

Leser machen mit Nehmen Sie Kontakt auf

Haben Sie Vorschläge für Notizen auf dieser Seite?

So erreichen Sie die Redaktion

Anschrift: **Kapstadttring 10 22297 Hamburg**

Telefon: **040 / 6378 4820**

Telefax: **040 / 6378 4821**

E-Mail: **frentz@aktivimnorden.de**



FORTBILDUNG

Lernen in Hamburg

Der Digitale Strukturwandel ist das Thema einer fünfteiligen Qualifizierungs-Reihe von Nordmetall, die im März mit einem zweitägigen Modul im Hamburger Haus der Wirtschaft begann. Geleitet wurde die Veranstaltung von Trainerin Sandra Brauer.

Nordmetall-Abteilungsleiter **Thomas Küll**: „Ziel des ersten Moduls war es, den Teilnehmern einen grundlegenden Überblick über den Digitalen Strukturwandel zu verschaffen. Weitere Module folgen in den kommenden Wochen.“



DRÄGER

Spende in Lübeck

Alljährlich organisieren die Azubis des zweiten Lehrjahrs bei **Dräger** ein soziales Projekt, dessen Erlös einem guten Zweck gespendet wird. „Dabei lernen sie zugleich, sich ein soziales Umfeld zu schaffen und etwas eigenständig auf die Beine zu stellen“, so Personalvorstand **Reiner Piske** (Dritter von links).

Diesmal entschieden sich die Auszubildenden mit klarer Mehrheit für eine psychiatrische Fachklinik der Vorwerker Diakonie, die am Ende rund 6.000 Euro erhielt.



MV WERFTEN

Zeugnisse in Wismar

Fachlicher Nachwuchs bei **MV Werften**: Zwölf Azubis (vier Anlagenmechaniker, sechs Konstruktionsmechaniker und zwei Fertigungsmechaniker) aus Wismar, Rostock und Stralsund erhielten kürzlich ihre Zeugnisse. CTO **Raimon Strunck** (rechts) gratuliert den Absolventen zum erfolgreichen Abschluss.

Wenig später begann für die frisch gebackenen Fachkräfte ein neuer Lebensabschnitt: Sie alle wurden von der Werften-Gruppe in ein unbefristetes Arbeitsverhältnis übernommen.

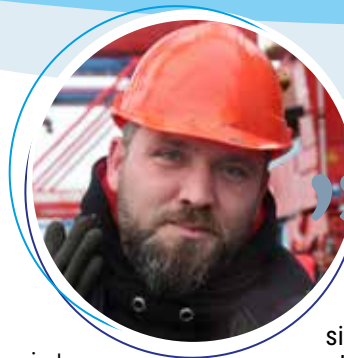
NACHGEFRAGT

Was machen Sie über Ostern?

Die Feiertage werden vor allem mit der Familie verbracht, wie unsere Umfrage zeigt.



Olaf Parschau (55), Leiter Instandhaltung aus Gyhum: Ostern ist für mich ein Familienfest. Für meine Frau gehört auch der Besuch des Gottesdienstes dazu. Nachmittags füllt sich unser Haus mit Verwandtschaft. Wir sind dann insgesamt 15 Personen und gehen abends zum Osterfeuer, das ist schon Tradition. Ich engagiere mich bei der Freiwilligen Feuerwehr, die das Ganze organisiert.



Martin Scheffert (35), Hafenfacharbeiter aus Wiesmoor: „Meine Frau und ich lassen es ganz gemütlich angehen und gehen morgens erst mal mit unserem Hund spazieren. Dann gibt es an einem Tag ganz sicher ein amerikanisches Barbecue, denn ich grille für mein Leben gern und habe einen American Smoker. Am Samstag gehen wir zu einem Freund, der ein privates Osterfeuer veranstaltet.“



André Dether-Ramson (32), Referent Geschäftsführung aus Rostock: Meine Familie löst zu Ostern ihr gemeinsames Weihnachtsgeschenk ein. Wir werden nach Hamburg fahren und uns das Musical „Mary Poppins“ ansehen. Meine Frau und unser sechsjähriger Sohn sind begeistert vom gleichnamigen Disney-Film. Entsprechend groß ist die Vorfreude auf die Bühnenshow.



Harald Vietinghoff (40), Projektmanager aus Rostock: Ostern und andere Feiertage werden bei uns lange im Voraus geplant. In einer Patchwork-Familie geht das nicht anders. Ich freue mich darauf, dass ich Ostern in diesem Jahr mit meiner zweijährigen Tochter und meinen zwei älteren Töchtern, die nicht bei mir zu Hause leben, gemeinsam verbringen kann. Wir planen zum Fest keine großen Ausflüge und genießen lieber daheim die Zeit miteinander.

EGGER

Tag der Ausbildung



Wismar. Zahlreiche Jugendliche kamen zu dem Tag der Ausbildung, mit dem **Egger** über die beruflichen Möglichkeiten am Standort Wismar informierte. Ausbildungsleiter **Mirko Gaitzsch**: „Wir sind über das hohe Interesse an unseren Ausbildungsplätzen sehr erfreut. Für jeden ist etwas dabei.“

Ähnlich das Fazit von Personalerin **Manuela Treschuck**. „Es war eine wirklich gelungene Veranstaltung mit viel Potenzial. Wir freuen uns schon auf die Bewerbungen.“

Jedes Jahr können rund 20 junge Menschen ihre Ausbildung in dem Werk in Wismar beginnen. Zudem gibt es nun auch die Möglichkeit, ein duales Studium bei Egger aufzunehmen.

MANKENBERG

Kicken für den guten Zweck

Zum fünften Mal fand unlängst der Lübecker **Mankenberg-Cup** statt, dessen Einnahmen traditionell dem ambulanten Kinderhospizdienst „Die Muschel“ zugute kommen.

Das dreitägige Kinder- und Jugendturnier wurde in der Sporthalle in der Wendischen Straße ausgetragen. Insgesamt nahmen diesmal

rund 400 Spieler teil. Die Organisation lag erneut in den Händen des Kick-for-Fun-Teams mit **Michael Pawlus** und **Nicole Pawlus**.

Mankenberg-Sprecherin **Franziska Hertrampf**: „Wir sind sehr zufrieden. Seit 2014 wurde mit dem Cup eine Spendensumme von über 13.000 Euro eingespielt.“



Engagiert: Rund 400 Spieler nahmen an dem Turnier teil.

NORDLICHT

Schau in die Zukunft!

Hafenfest in Hamburg: Futuristischer Pavillon informiert über Hightech-Katamaran

Ein Schiff, das ganz ohne Treibhausgase und Feinstaub über die Meere brast: Die „Energy Observer“ aus Frankreich ist ein Hightech-Katamaran, angetrieben von Wind, Wasserstoff und der Kraft der Sonne. Und diese Flunder macht beim 830.

Hafengeburstag (10. bis 12. Mai) in Hamburg Station. Ein ebenso faszinierender Info-Pavillon erklärt die Technik des Wasserfahrzeugs. Rund 300 Schiffe aus aller Welt werden dann in der Hansestadt zu Gast sein. www.wa05.de/hafengeburstag

FLACH UND FASZINIEREND:

Der 30 Meter lange und fast 13 Meter breite Katamaran „Energy Observer“ fährt emissionsfrei über die Meere.



FOTOS: DPA (2)